

zeichnet. Da auch *L. viridis* nicht aufgeführt ist, kann gesichert davon ausgegangen werden, dass in Italien keine aktuelle Gefährdung vorliegt (PINCHERA et al. 1997). Für Nordspanien wird *L. bilineata* als häufig beschrieben (BEA 1978). In Frankreich ist sie weit verbreitet und nicht gefährdet (CORBETT 1989, NAULLEAU 1997a). Für die Schweiz ist *L. bilineata* als gefährdet (3) eingestuft (GROSSENBACHER & HOFER 1994, ELBING 2001) und in Österreich als stark gefährdet (2) (ELBING 2001). In Deutschland gilt *L. bilineata* als vom Aussterben bedroht (BEUTLER et al. 1998).

Eine Einschätzung erhöhter Verantwortlichkeit der Kategorien „!! – in besonderem Maße verantwortlich“ und „! – stark verantwortlich“ ist für die Westliche Smaragdeidechse nicht möglich. Sowohl das Kriterium der weltweiten Gefährdung als auch das Kriterium des Arealanteils Deutschlands sind nicht anwendbar. Allerdings erfüllen die Vorkommen an Mosel und Nahe das Vorposten-Kriterium der Mindestdistanz zu den nächstgelegenen Populationen am Kaiserstuhl und in Frankreich. Aus diesem Grund werden diese Vorkommen zusammengefasst und als Vorposten eingeschätzt. Für diese Populationen besteht demnach erhöhte Verantwortlichkeit nach der Kategorie „(!) – in besonderem Maße für Vorposten verantwortlich“. Anzumerken ist, dass die Schaffung von Trittsteinhabitaten zwischen dem Vorposten und den angesprochenen benachbarten Vorkommen eine Ausbreitung der Westlichen Smaragdeidechse und daraus resultierend eine Unterschreitung der Mindestdistanz zur Folge haben könnte. Der Status des Vorpostens und die daraus abgeleitete Verantwortlichkeit würden in diesem Fall aufgehoben, was aus Naturschutzsicht jedoch nicht negativ zu bewerten wäre.

3.2.2.2.4 *Lacerta horvathi* MÉHELY, 1904 – Kroatische Gebirgseidechse

Rote Liste: D; Verantwortlichkeit Deutschlands: (!!)



Foto 8: Kroatische Gebirgseidechse (*Lacerta horvathi*) –
Foto: M. FRANZEN & U. HECKES.

Lacerta horvathi (Foto 8) besiedelt ein kleines Areal innerhalb Europas (Abb. 28). Ihr Hauptverbreitungszentrum liegt im Velebitgebirge in Kroatien. Des weiteren ist sie in Istrien, Slowenien, Italien, dem südlichen Österreich und in Oberbayern zu finden. Das Verbreitungsgebiet der Kroatischen Gebirgseidechse ist nicht geschlossen, sondern reliktiert auf die höheren Lagen der östlichen Alpen und des Dinarischen Gebirges beschränkt. In der Höhenverbreitung ist *L. horvathi* besonders häufig zwischen 800–1200 m ü. NN zu finden. Es sind jedoch auch Nach-

weise aus bis zu 2000 m ü. NN bekannt. Unterhalb von 480 m ü. NN tritt sie nicht auf (LAPINI et al. 1993). In Italien, Österreich und Deutschland wurde die Kroatische Gebirgseidechse erst spät entdeckt. Zum einen ist sie in ihrem Lebensraum schwer zu finden, und zum anderen kann sie leicht mit Mauer- (*Podarcis muralis*) und Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) verwechselt werden (BISCHOFF 1984b, LAPINI et al. 1993, GÜNTHER 1996b, TIEDEMANN 1997). In Deutschland wurde die Art erstmals 1990 nachgewiesen. Sie ist hierzulande auf wenige Vorkommen im nördlichen Karwendelgebirge in Oberbayern nahe der österreichischen Grenze beschränkt (LAPINI et al. 1993, GÜNTHER 1996b, TIEDEMANN



Abb. 28: Verbreitungsareal der Kroatischen Gebirgseidechse (*Lacerta horvathi*); Quelle: GASC et al. (1997). © M.N.H.N./S.P.N. & S.E.H., 1997

○ Nachweis vor 1970 ● Nachweis nach 1970 ▲ allochthones Vorkommen ✕ ausgestorben

1997), wobei neuerdings wieder stark bezweifelt wird, dass sie tatsächlich zur Herpetofauna Deutschland gehört (FRANZEN, pers. Mitt.).

Trotz ihres fragmentierten Areals ist die Kroatische Gebirgseidechse eine monotypische Art. Sowohl in ihrer Morphologie als auch im Karyotyp sind keine signifikanten Unterschiede zu finden, die eine Einstufung als Unterart rechtfertigen (LAPINI et al. 1993, TIEDEMANN 1997). Nach BLAB et al. (1994a) zeigen elektrophoretische Untersuchungen, dass es sich bei dem deutschen Vorkommen nicht um ausgesetzte kroatische Tiere handelt.

Weltweit ist die Kroatische Gebirgseidechse nicht als gefährdet eingestuft (HILTON-TAYLOR 2000). In Österreich ist sie aufgrund ihrer Seltenheit als potentiell gefährdet eingestuft (TIEDEMANN & HÄUPL 1994). In Italien steht sie vermutlich aus dem gleichen Grund auf der Vorwarnliste (PINCHERA et al. 1997). TIEDEMANN (1997) gibt sie für Slowenien als geschützte Art an. Da sie in Deutschland erst 1990 entdeckt wurde, liegen bisher keine genauen Daten über ihre Bestände vor (GÜNTHER 1996b). Sie ist dementsprechend in die Kategorie D (defizitäre Datenlage) eingeordnet (BEUTLER et al. 1998).

Die Einschätzung der Verantwortlichkeit Deutschlands gestaltet sich angesichts unzureichender Daten als schwierig. Die natürliche Isolation, die in der relikartigen Verbreitung von *Lacerta horvathi* ersicht-

lich wird, qualifiziert zweifellos zur Einstufung in die Kategorie „(!) – in besonderem Maße für vorhandene Vorposten verantwortlich“. Das Distanzkriterium wird zu den nächstgelegenen Vorkommen in Südösterreich, Slowenien und Italien deutlich erfüllt. Einige Autoren gehen allerdings davon aus, dass das Verbreitungsareal von *Lacerta horvathi* revidiert werden muss. Die späte Entdeckung des deutschen Vorkommens lässt unter Berücksichtigung ihrer versteckten Lebensweise und ihrer Ähnlichkeit mit Mauer- und Waldeidechse vermuten, dass eine Revision wahrscheinlich ein größeres Verbreitungsareal ergeben würde (GÜNTHER 1996b, TIEDEMANN 1997). Ob das Distanzkriterium dann Bestand haben würde, müsste überprüft werden. Eine erhöhte Verantwortlichkeit nach den Kriterien „(!) – in besonderem Maße verantwortlich“ und „! – stark verantwortlich“ ist aufgrund des geringen Arealanteils Deutschlands und der geringen weltweiten Gefährdung nicht zu rechtfertigen.

3.2.2.2.5 – *Lacerta viridis* (LAURENTI, 1768) – Östliche Smaragdeidechse

Rote Liste: 1; Verantwortlichkeit Deutschlands: (!)



Foto 9: Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) – Foto: K. HENLE.

Die Östliche Smaragdeidechse (Foto 9) ist eine der zwei in Deutschland vorkommenden Arten des *Lacerta-viridis*-Komplexes. Aufgrund genetischer Untersuchungen ziehen AMANN et al. (1997) die Grenze zwischen den Verbreitungsgebieten von *L. bilineata* und *L. viridis* in Venetien bzw. Slowenien. Der Arealrand von *L. viridis* verläuft demnach im Westen über Bayern, Österreich und Slowenien, und im Norden über die brandenburgische Region und Tschechien (Abb. 30); neuere Nachweise aus Polen fehlen. Sie ist weiterhin von der Slowakei, Un-

garn, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Jugoslawien bis nach Albanien und Mazedonien im Süden verbreitet (RYKENA 1991, AMANN et al. 1997, NAULLEAU 1997a).

In Deutschland ist *L. viridis* auf zwei Regionen in Höhenlagen unterhalb 100 m ü. NN beschränkt (ELBING 2001). Das südliche Vorkommen bei Passau schließt sich nahezu lückenlos an das geschlossene Verbreitungsareal im österreichischen Donautal an und ist als westlicher Ausläufer dieses Areals zu betrachten (RYKENA et al. 1996b, AMANN et al. 1997). Völlig vom Hauptareal isoliert sind die Vorkommen in Brandenburg. Sie sind zu den nördlichsten Verbreitungspunkten zu zählen. Vermutlich wanderte *L. viridis* noch vor dem postglazialen Wärmeoptimum vom Südosten her in die Gebiete des heutigen Brandenburg ein und wurde durch klimatische Veränderungen und die Ausbildung dichter Laubwälder im Zuge des Atlantikums zurückgedrängt und isoliert (SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Der heutige Zustand vieler Populationen des brandenburgischen Vorkommens ist unklar. Viele dieser Populationen sind in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen oder sogar erloschen. Als aktuelle anthropogene Gefährdungsursachen sind vor allem Aufforstung und natürliche Verbuschung sowie Biozideinsatz und Bebauung der Habitats zu nennen (BLAB et al. 1994a, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994, RYKENA et al. 1996b).